

SWR2 MANUSKRIFT
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 lesenswert Magazin

Vom 10.05.2020 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Anja Höfer

Katya Apekina: Je tiefer das Wasser

Suhrkamp

ISBN 978-3-518-42907-5

396 Seiten

24 Euro

Rezension von Theresa Hübner

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Es gibt Bücher, in die taucht man ein und dann schwappen sie gnadenlos über einem zusammen wie Wellen im Sturm - und der Sog ist so heftig, dass man kaum Luft kriegt und nicht sicher ist ob man je wieder auftauchen wird.

So ein Buch ist „Je tiefer das Wasser“ von Katya Apekina. Ein intensives und gnadenloses Debüt, das, soviel vorweg, sicher genauso viele Leser und Leserinnen anspricht wie es abstößt. Aus den gleichen Gründen.

Die wichtigsten Stimmen gehören Edie und Mae, zwei Schwestern, die in einem kleinen Ort in Louisiana aufwachsen, bis zu dem Tag an dem ihre psychisch labile Mutter Marianne in die Psychiatrie eingewiesen wird, weil sie versucht hat sich zu erhängen. Gefunden hat sie die 16 jährige Edie.

Sprecherin

Meine Mutter: Ihr lila Gesicht, das wirre Haar, die über dem Boden zuckenden Füße. Eine gelbe Pfütze auf dem Linoleum.

Autorin

Nach dem Selbstmordversuch der Mutter kommen Edie und ihre jüngere Schwester Mae nach New York zu ihrem Vater Dennis Lomack. Sie kennen ihn kaum, denn er hat die Familie verlassen als die Schwestern noch klein waren. Jetzt ist er ein berühmter Schriftsteller – eine Kulturikone, die Mae es formuliert.

Der Vater scheint die verlorenen Jahre wieder gut machen zu wollen. Doch Edie will davon nichts wissen, lehnt alle Annäherungsversuche ab. Sie ist davon überzeugt, dass ihr Vater ihre Mutter in der Beziehung psychisch missbraucht hat und letztlich für

ihre Geisteskrankheit verantwortlich ist.

Sprecherin

„Es stimmt was Mum immer sagt. Er mag seine Vögelchen mit gebrochenen Flügeln“, sage ich, aber Mae hört nicht zu.

Autorin

Mae, die zweite Schwester, *will* nicht zuhören. Sie genießt es, endlich bei ihrem Vater leben zu dürfen, weg von der fragilen Mutter, die jahrelang zwischen Depression und Psychose pendelte. Mae will einen Neuanfang in New York und von ihrem alten Leben mit der exzentrischen, übergriffigen Mutter nichts mehr wissen.

Sprecherin:

Ich musste soweit wie möglich von ihr wegkommen, sonst hätte sie mich verschlungen. An dem Tag als sie sich an dem Balken in der Küche aufhängen wollte, lag ich auf dem Fußboden in meinem Zimmer. Wahrscheinlich wusste ich, was sie vorhatte, aber ich hielt sie nicht auf.

Autorin

Ihr berühmter Schriftsteller-Vater erscheint Mae wie ein Retter, eine Lichtgestalt. Sie begeistert sich für die neue New Yorker Welt, die er ihr zeigt – Theater, Ausstellungen – Mae will nie wieder nach Louisiana zurück.

Die beiden Schwestern entfremden sich voneinander und während Edie bald auf eigene Faust nach Hause fährt, bleibt Mae in New York.

Von da an verfolgt der Roman die beiden Schwestern getrennt voneinander, Edie in Louisiana, die ihre Mutter aus der Psychiatrie holen will, und Mae in New York, wo sie ihrem Vater, der in einer Schreibblockade steckt, immer näher kommt und schließlich zu dem wird, was Jahrzehnte zuvor ihre Mutter Marianne schon für ihn war: seine Muse beim Schreiben.

Sprecherin

In jenem Frühling war Dad das Einzige, was für mich zählte. Ich wollte ihm nur gefallen. Ich wollte ständig seine Aufmerksamkeit. Wenn seine Gedanken bei Mom waren – und das waren sie oft-, dann wurde ich eben Marianne.

Manchmal redete er mit mir, tief in Gedanken versunken, und ich antwortete ihm als Mom. Ich ging zu ihm, zündete ihm seine Zigarette an und saß auf seinem Schoß, bis er wieder anfang zu tippen. Wenn Dad mich nicht ansah oder an mich dachte, hatte ich das Gefühl, es gäbe mich nicht.

Autorin

Zwischen Mae und ihrem Vater Dennis entwickelt sich eine wahnhafte Beziehung und auch wenn es nie wirklich zu sexuellen Handlungen kommt, so klingt doch alles sehr nach Inzest und psychischer Manipulation. Mae driftet ab, verliert sich – wird zum künstlerischen Werkzeug ihres Vaters. Der vereinnahmt sie komplett, damit er schreiben kann.

Das Ganze scheint eindeutig: ein charismatischer, aber manipulativer Künstlertyp zieht seine Tochter genauso in den Abgrund wie er es mit ihrer Mutter vor Jahren schon einmal getan hat. Schuldfrage geklärt.

Oder?

Nein: so einfach macht Katya Apekina es ihren Lesern nicht. Neben Mae und Edie

lässt sie noch andere Stimmen zu Wort kommen. Frühere Geliebte und Freunde von Dennis Lomack, eine Studentin und andere. Und plötzlich ist nichts mehr klar. Rose, Dennis' Schwester zum Beispiel ist tief von der Unschuld ihres Bruders überzeugt – in ihren Augen ist Marianne die Schuldige.

Sprecherin

Sie behauptete, Dennis nutze sie aus. Herrgott nochmal, Denny hat sie gerettet, indem er sie geheiratet hat. Nennt man das ausnutzen? Er hat sie über alles geliebt. Und sie hat ihn fertig gemacht. Sie hat ihn zermürbt und fertig gemacht. Ihn aus dem gemeinsamen Hause getrieben. Eine Hexe und ein Miststück. Und letztlich wollte sie ja nicht mal selbst mit sich leben.

Autorin

Multiperspektivisch zu erzählen, ist ja schon lange eine beliebte Technik aktueller AutorInnen, aber Katya Apekina beherrscht sie vollendet.

Gekonnt arbeitet sie mit Zeitsprüngen. Sie lässt Edie durchgehend, tagebuchartig im Präsens über das Schicksalsjahr 1997 berichten. Mae dagegen blickt als erwachsene Frau auf die Ereignisse zurück. Dazu gibt es immer wieder Rücksprünge in die späten 60er, als Dennis und Marianne sich kennenlernten. Dennis war in der Bürgerrechtsbewegung gegen die Rassentrennung aktiv. Die Erfahrungen verarbeitet er in seinem ersten Bestseller und schlachtet private Details früherer Weggefährten aus – was ihm sein früherer Freund Fred nicht verzeihen kann. In seinen Augen ist der Schriftsteller ein „emotionaler Vampir“.

Sprecher

Man, ich weiß es klingt blöd, aber das macht ich noch heute stinksauer! Als ich zur letzten Manuskriptseite kam, war ich nur schockiert. Nach der Veröffentlichung des Buches galt seine Version der Bewegung als Evangelium. Er wurde berühmt. (...) und in jeder Seite steckte Mariannes Blut.

Autorin

Die verschiedenen Figuren tragen nach und nach die Geschichte zusammen, aber es entsteht kein eindeutiges Bild. Da sind Lücken und offene Fragen und Widersprüche, denn jeder berichtet aus seiner oder ihrer subjektiven Perspektive. Das klingt verwirrend, ist es aber nicht. Katya Apekina behält immer den Überblick und alle Fäden in der Hand.

Keinesfalls passt das Etikett „Familienroman“, denn auch wenn es in diesem Roman um eine Familie geht, so hat er doch nichts damit zu tun was man normalerweise darunter versteht. Hier haben zwei Menschen Kinder bekommen, die das besser hätten lassen sollen, denn sie versagen als Eltern auf allen erdenklichen Ebenen.

Je tiefer das Wasser ist das feinfühlig aber gnadenlose Psychogramm einer kaputten Familie. Einer kaputten *Künstlerfamilie*. Doch die Kunst ist es schließlich auch, die Mae rettet, ihr Weg zurück ins Leben.

Sprecherin

Ich kann diese Phase in meinem Leben nur verarbeiten, indem ich sie in Kunst transformiere. Ich benutze Puppen, baue winzige Kulissen und engagiere Schauspieler für die Off-Stimmen. Jeder Film versucht meine subjektive Erfahrung nachzustellen und zu zeigen, wie es war, von dieser Liebe zu meinem Vater verzehrt zu werden.

Autorin

„Kunst ist ein Messer, du musst bluten“, sagt eine Kuratorin zu Mae und das Mädchen

nimmt sich diesen Rat zu Herzen – und rechnet als gefeierte Fotografin und Filmemacherin mit ihrem Vater ab.

Kunst und Manie gehören oft zusammen, dafür gibt es unzählige Beispiele. Der wahnhaft, dunkle Sog macht große Werke oft erst möglich – wenn auch auf Kosten Anderer. Wer damit nichts anfangen kann, wird das Buch als zu verstörend beiseite legen und verpasst damit ein überraschendes, extrem starkes Buch, das lange im Kopf bleibt.